



„Ich möchte etwas weitergeben.“

BergAktiv im Gespräch mit
Amelie Denner



Aktiv auf dem Wasser



... und am Fels

Die Berge haben Amelie Denner schon immer fasziniert. Dann kam sie als Teilnehmerin zur JDAV und leitet nun – nach erfolgreicher Grundausbildung – selbst eine Jugendgruppe. Mit BergAktiv hat sie über die Glücksmomente in der Jugendarbeit – und den Bergen – gesprochen.

Du liebst die Berge wegen ...

... ihrer Abwechslung und Vielseitigkeit. Dort kann man so tolle Dinge erleben, vom Wandern über Klettern und Baden in kristallklaren Bergseen bis hin zum Skifahren oder Snowboarden und Schneeschuhwandern ist alles möglich. Die Berge sind für mich eine perfekte Mischung aus Sport und Erholung, Ruhe und spannenden Erlebnissen. Schon als Kind war ich oft mit meiner Familie in den Bergen zum Wandern, dort habe ich auch erste Erfahrungen mit einfachen Klettersteigen und -gärten gemacht.

Wann kam dann der Schritt zur JDAV?

Mitte der Grundschulzeit, als mich eine Schulfreundin zu meiner ersten JDAV-Kletterfreizeit im Elbsandsteingebirge überredete. Ich hatte so ein Glück, dass ich die Möglichkeit bekam, mitzufahren. Die Freizeit gefiel mir so gut, dass ich danach unbedingt häufiger klettern wollte. Über die Warteliste bekam ich einen Platz bei den „Bergziegen“ und bin seitdem aktiv in dieser Gruppe, die mittlerweile zu den „Mammuts“ geworden ist.

Und Du zur Jugendleiterin ...

Irgendwann fragte mich eine nette Jugendleiterin, ob ich mir vorstellen könnte, eine Gruppe zu betreuen und Jugendleiterin zu werden. Das hat mich neugierig gemacht und ich habe mir verschiedene Jugendgruppen angeschaut. Am Anfang nur um zu sehen, was dort gemacht wird und ob die Jugendarbeit etwas für mich ist. Dann habe ich langsam angefangen mich aktiv einzubringen. Dabei habe ich gemerkt, wie unterschiedlich die Gruppen doch sind und dass mir die Arbeit mit Kindern/Jugendlichen richtig viel

Spaß macht. Durch Zufall bin ich dann dienstags bei den „Berglöwen“ gelandet und war ungefähr ein Jahr lang dabei, bevor ich mich für die Grundausbildung entschieden habe.

Was muss ein/e JugendleiterIn mitbringen?

Man sollte offen sein, Lust auf Neues haben, die Berge und das Klettern lieben und Interesse an der Jugendarbeit mitbringen. Für uns beim JDAV ist es wichtig, dass man zuverlässig ist und sich an gewisse Vorgaben und Regeln hält. Man darf nicht vergessen, dass Klettern eine Risikosportart ist.

Diese Regeln hast Du dann in der Grundausbildung gelernt?

Genau, dafür habe ich u. a. eine Sommerferien-Woche in der JDAV-Bildungsstätte in Bad Hindelang/Allgäu verbracht. Es war sehr schön und abwechslungsreich und ich habe dort tolle Leute kennengelernt sowie viel für die Jugendarbeit mitgenommen. Morgens hatten wir meistens eine lange Theorieeinheit, bei der wir uns mit allem rund um das Thema JDAV beschäftigten. Dazu gehörten z. B. die Grundlagen der Gruppenpädagogik, rechtliche Grundlagen, Risiko-, Notfall- und Krisenmanagement und Infos zur Durchführung und Anleitung bergsportlicher Aktivitäten.

Und die Praxis?

Am Nachmittag kamen wir meistens zum Praxisteil. Vom Eisbaden im Bergbach über den Bau einer Murbelbahn aus Naturmaterialien bis hin zum Konstruieren einer Seilrutsche über den Fluss war alles dabei. Leider regnete es auch viel, deshalb haben wir einige unserer Aktivitäten nach drinnen verlagern müssen und so einige Kletterhallen in der Umgebung besucht und getestet.

Was hat Dir besonders gefallen?

Die gute Mischung aus Spaß, Gemeinschaft, Theorie und Praxis. Wir haben viel erlebt, gelernt und gelacht.

Die Teilnehmenden kamen aus ganz Deutschland und wir konnten uns auch über andere Sektionen austauschen.

Mit nach Fulda genommen hast Du davon?

Viele Möglichkeiten und Ideen zur Gestaltung und zum Ablauf von Gruppenstunden, das kann ich hier vor Ort gut gebrauchen. Vieles haben wir auch selbst ausprobiert. Zudem habe ich persönlich ein anderes Bewusstsein für meine Verantwortung als Jugendleiterin in einer Jugendgruppe bekommen.

Wie war dann der Einstieg für Dich?

Durch die Unterstützung der erfahreneren JugendleiterInnen ist mir der Einstieg sehr leichtgefallen, ich hatte bei Fragen immer AnsprechpartnerInnen, die mir Tipps gegeben haben.

Was bedeutet es für Dich, eine Jugendgruppe zu leiten?

Mir macht es einfach Spaß zu sehen, wie die Kinder/Jugendlichen meiner Gruppe beim Klettern an ihre Grenzen gehen und durch Üben und Probieren so tolle Fortschritte machen. Am schönsten ist es, wenn sie voller Stolz und Begeisterung erzählen, was sie alles geschafft haben und wie sie immer wieder versuchen weiterzukommen, höher zu klettern.

Welche Aktivitäten stehen in den Gruppenstunden an?

Der Hauptfokus liegt auf dem Klettern. Zunächst wärmen wir uns mit Bouldern oder einem Spiel auf und dann wird direkt losgeklettert. Natürlich kommt es darauf an, worauf die Kinder/Jugendlichen Lust haben. So bauen wir als Abwechslung z. B. ab und zu kleine Spiele oder auch Challenges ein. Wichtig ist uns, dass alle Spaß haben, sich gegenseitig unterstützen und gerne wiederkommen.

Abwechslung ist das Stichwort bei Dir ...

Ja, meine zweite Leidenschaft ist der Wildwasser-Rennsport – ich bin noch im Kanu Club Fulda aktiv. Man sieht mich also auch oft in meinem Boot auf der Fulda paddeln. Zudem spiele ich Geige im Schulorchester der Winfriedschule und lese und zeichne gerne. Da ist es manchmal echt schwierig für mich, alle Aktivitäten zeitlich unter einen Hut zu bekommen. Vor allem, wenn in der Schule wieder die Klausurenphase beginnt. Zum Glück sind wir ein Team aus mehreren JugendleiterInnen, die eine Gruppe betreuen, sodass wir uns gut absprechen können.

Trotzdem würdest Du anderen ein Ehrenamt empfehlen, warum?

Weil man dabei viele neue Leute kennenlernt und interessante Erfahrungen sammelt. Man lernt Entscheidungen zu treffen, kann sich aktiv für andere Menschen einsetzen und seine Begeisterung für das Klettern und die Berge weitergeben. Ich selbst habe mich früher sehr darüber gefreut, dass ich ins Kletterzentrum gehen konnte und dort JugendleiterInnen gewartet haben, die mich beim Klettern motiviert und unterstützt haben. Jetzt kann ich dies so auch an andere Kinder/Jugendliche weitergeben.

Du profitierst also auch vom Ehrenamt?

Ja, bisher habe ich schon viel dazugelernt, z. B. das Übernehmen von Verantwortung, das flexible Reagieren und schnelle Entscheiden und auch das ruhig und überlegt bleiben in stressigen Situationen. Dazu kommt die Gemeinschaft und die Atmosphäre im Kletterzentrum – es ist einfach schön und deshalb gehe ich dort gerne einmal in der Woche als Teilnehmerin einer Klettergruppe und einmal als Jugendleiterin hin. Es ist ein schöner Ausgleich zu meinen anderen Hobbies und der Schule. ■

Amelies Lieblingsberg

Besonders gut gefällt mir die Gegend der Sextner Dolomiten rund um die Drei Zinnen, der Klettersteig am Paternkofel ist einer meiner Lieblingsklettersteige – aber nur ganz früh morgens, bevor die Touristenscharen ankommen. Zudem bin ich fasziniert von der Landschaft um den Vulkan Teide auf Teneriffa. Dies ist zwar kein typischer Kletterberg, aber die seltenen Pflanzen und Tierarten und die karge fast mondartige Wüstenlandschaft ist so besonders und man kann dort nachts so schön die Sterne beobachten.